

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 42

Illustration: Bei den Kannibalen
Autor: Lauterburg, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

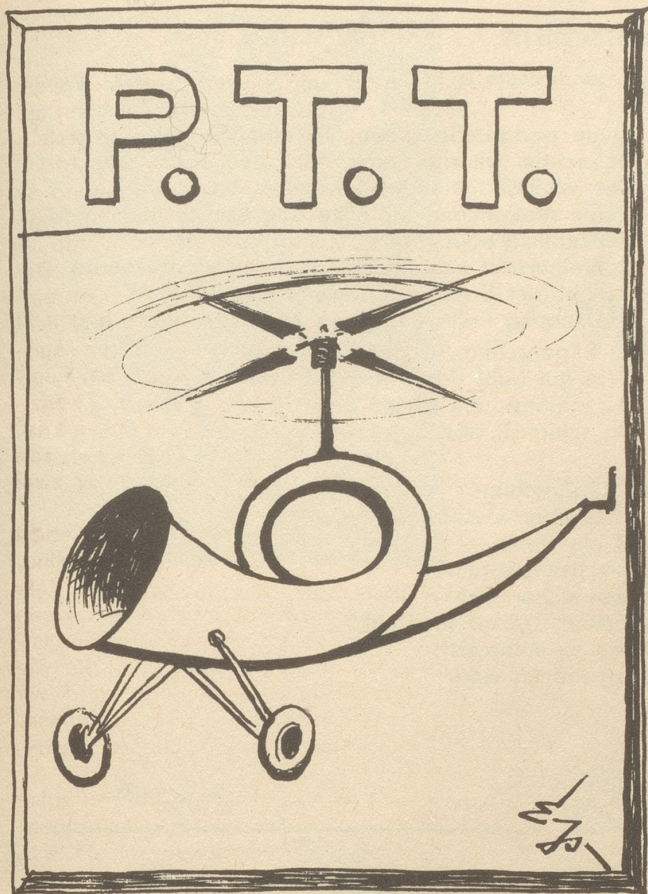
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

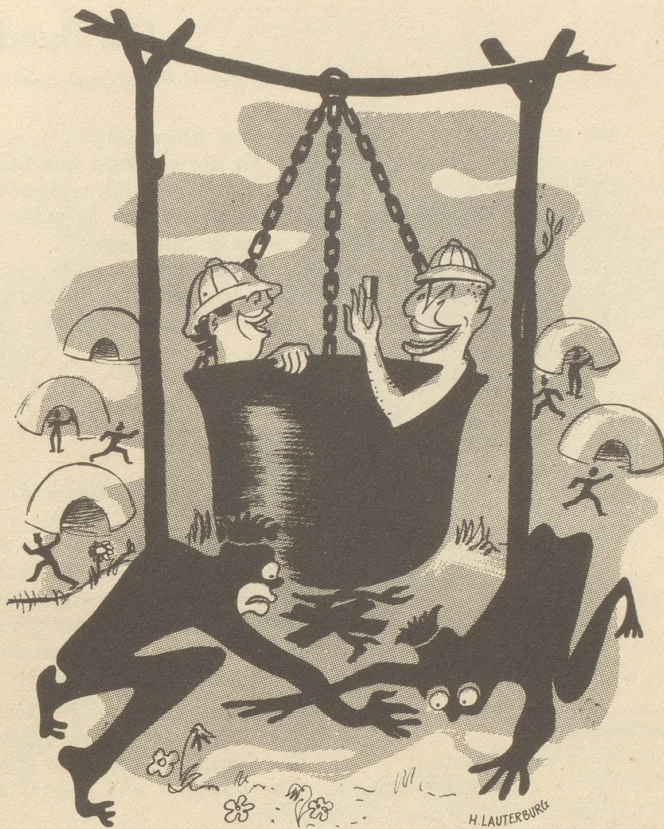
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das neue PTT-Signet



BEI DEN KANNIBALEN

„Die chöi lang sueche, i ha-ne zletschte Zündholzdruckli gfilzt u bis zum nächste Konsum si achthundert Kilometer!“

BILANZ

Wenn ein Familienvater 75 geworden, darf er die Bilanz ziehen.

Behäbig sitzt er am Fenster und denkt darüber nach: fünfzig Jahre Ehe. Sechs Kinder, alle ihrerseits schon mit eigenen Familien versehen.

«Die Aktiven können sich unfrisiert sehen lassen», denkt der Alte schmunzelnd. «Aber leicht war das nicht. Wir waren alle gesunde Esser.»

«In fünfzig Jahren — zwanzigtausend Kilo Fleisch!»

Eine 60- bis 70-köpfige Herde zieht, Staubwolken aufwirbelnd, vor dem geistigen Auge des Familienvaters durch die Landschaft. Trampelnd, stampfend und stoßend, muhend, brüllend, blökend und meckernd defilieren sie vorbei, — Ochsen und Kühe voran, Kälber, Schafe, Ziegen folgen, und die quiet-schenden Schweinchen hintendrein. Erschüttert sieht er weiter die Hunderte von allerhöchstem Federvieh vorbeiwatscheln, vorbeihüpfen und piepsend herfliegen, — die Hühner und Hühnchen,

die Gänse und Enten, Fasanen, Schnepfen, Tauben, Kiebitze ... Er wird des Berges von Eiern gewahr, — das sozusagen mißglückte Federvieh. Und das Zählen vergeht ihm vor den weitherfüllenden Mengen von Fischen, Krebsen, Fröschen, Schnecken.

Dazu kommt die Beute aus dem Pflanzenreiche: die vierzigtausend Kilo Brot, und ebensoviel Kartoffeln, ebensoviel an verschiedenem Gemüse, ebensoviel an Obst und ebensoviel Zucker ... Eisenbahnzüge voll. Gärten, Wiesen, Felder und Plantagen, kaum zu übersehen.

«Fünfzehntausend Liter Bier und zweitausend Wein, die ich allein heruntergespült habe», durchzuckt ihn der Gedanke.

Und plötzlich fällt ihm auch die Schokolade noch ein, — die dreißigtausend Tafeln. Aneinandergelegt — 5 km — könnten sie den Hafen von Rorschach garnieren, und aufeinander-

gestapelt gäbe es eine Säule, anderthalbmal so hoch wie der Eiffelturm!

«Das alles sollen wir geschluckt haben? Das soll durch die armseligen acht Mägen meiner Familie gegangen sein?» Wie ein Alp legt sich diese Erkenntnis auf die Brust des bilanzziehenden Greises ...

Doch gemacht, lieber Familienvater, — nichts ist verloren. Ihr habt es verbraucht, Ihr habt es auch wieder abgegeben. Alles, bis aufs letzte Tüpfelchen, ist in den gleichen großen Kreislauf der Natur wieder zurückgekehrt. So will es das Leben!

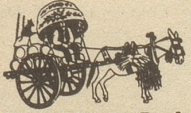
i-u-o-n

Schüchternheit ist eine Zier ...

Ein schüchterner junger Mann bringt einer Dame einen Rosenstrauß. Ihre Freude darüber ist so groß, daß sie ihn (den schüchternen jungen Mann) küßt. Dieser setzt sofort wieder den Hut auf und will fortrennen. «Oh, worum wend Si scho wider furt?» ruft sie bestürzt. «No mee Rose go hole!»

Lux

SUZE 
das bekömmliche APERITIF
und der délicate LIQUEUR
Alleinfabrikant: E. Favre S.A. Genf

 „Frascati“
einziges Boulevard-Café Zürichs
herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue,
Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer Platz
Bar - Café - Bierrestaurant - Grillroom
Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli

FRIGORREX
Kühlschränke für Haushalt
und Gewerbe
FRIGORREX AG. LUZERN